

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 14 (1932)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bund schweizerischer Frauenvereine.

kommen. Wir haben mehrere gut qualifizierete Gewerbeten, jedoch wurde die Bewilligung vom Arbeitsministerium wiederholt verweigert. Un-pair-Stellen zu finden, ist nicht gänzlich aussichtslos, immerhin recht schwierig. In der heutigen Zeit, wo man so schwer hat anzukommen, wird freie Station, Wohnung, Nahrung, Wäsche, vielfach einem Salär gleichgestellt. Gewöhnlich wird den Hausangestellten in England ein freier Wochenamtsdienst gewährt, Sonntags abwechselnd vormittags Kirchgang oder nachmittags Umgang. Familienanflug ist in England nicht üblich. Das Honorar schwankt zwischen 2½ und 4 englischen Pfund. In der Regel bewegt das Anstellungsverhältnis ein Jahr; die Arbeitsbewilligung kann jedoch verlängert werden.

Wenn wir gefragt werden: „Wie lange geht es bis ich eine Stelle bekomme?“ dann antworten wir: „Das kommt in erster Linie auf Ihre Fähigkeiten an. Wichtig, gut ausgebildete Arbeitskräfte kommen immer am schnellsten an. Allerdings spielen auch andere Faktoren mit. In den letzten Jahren gestaltete sich die Placierung noch sehr viel leichter, als dies seit einigen Monaten der Fall ist. Die wirtschaftliche Krise und namentlich der katastrophale Pfundkurs bedeuten eine ungeheure Erschwerung, nahezu eine Lahmlegung. Nicht nur ist das Arbeitsministerium je länger je zurückhaltender in der Erteilung der Arbeitsbewilligung an Ausländerinnen, kommt es doch vor, daß der Arbeitgeber den Beweis erbringen muß, daß er auf wiederholtes Interieren in England niemand Passender gefunden hat; auch der Arbeitgeber, der zuerst eine Schweizerin einstellen wollte und die erforderlichen Schritte dazu eingeleitet hat, verachtet manchmal auf halbem Wege, wenn die Unterhandlungen mit dem Arbeitsministerium sich allzu sehr in die Länge ziehen. Nur alle Fälle muß heute im günstigen Fall mit einer Wartezeit von mehreren Wochen gerechnet werden. Schon manches Mädchen ist arg in Verlegenheit geraten dadurch, daß ihm von gewerblichen Bureau in Aussicht gestellt wurde, es werde rasch eine Stelle bekommen. Wiederholt es haben solche Mädchen in den Händen der Freundinnen junger Mädchen Anlauf genommen und sich verlaufen auf das Verprechen der Vermittler, hatten sie erbotenes, Wochen und Wochen, ja Monate hindurch, ihre Mittel fast aufgebraucht und sie sind nicht minder in der Lage, den bescheidenen Preisanspruch im Heim zu bezahlen. Aber was tun? Sie haben dem Vermittler nicht nur die Einschreibgebühr, sondern auch eine hohe Vermittlungsgebühr im voraus entrichten müssen. Unsere Zentralstelle für Englandplacierung in Bern verlangt eine Vermittlungsgebühr im voraus. Bei der definitiven Anmeldeung haben die Bewerberinnen eine Einschreibgebühr von Fr. 2.— zu entrichten und erst bei erfolgter Placierung eine Vermittlungsgebühr von Fr. 10.—, plus Vergütung der Vorortauslagen.

Die Zentralstelle beschäftigt den Resten den das Misslet Basel-Dunckerque-Albury-London und meldet sie in Basel der Bahngesellschaft der Freundinnen junger Mädchen an, welche ihnen bei der Abreise bei den Zoll- und Passformalitäten und bei der Gewärtigung, sowie bei allfälligen Geldwechseln behilflich ist. In London empfangt sie die Agentin der Travellers' Aid Society am Bahnhof und läßt ihnen alle allfälligen Hilfe zuteil werden zur Weiterbeförderung ins Heim, deren Kosten unsere Zentrale in London, deren Resten den Resten mitgeben wird, stets bereit ist zu zahlen. Falls sie während ihres England-Aufenthaltes die nötigen Besichtigungen, Touren und sonstigen Besichtigungen werden von den Freundinnen junger Mädchen vorgängig der Placierung über jene Stelle sorgfältig Erkundigungen eingegangen. Es wird an Vorbereitungen nichts unterlassen, um nach Möglichkeit eine gute Reise und einen nützlichen Aufenthalt in England zu gewährleisten.

Von der

Bürgerschaftsgenossenschaft „Cassa“.

Es war freizeitlich eine heisse Afsache, für das Cassa-Erbe die betriebsfähige Rateneinmalige Verwendung zu finden, aber nun darf man freudig zugetrauen, daß die im Herbst 1931 beschlossene Gründung der Bürgerschaftsgenossenschaft „Cassa“ eine zeitgemäße Lösung darstellt, für die alle Voraussetzungen bestehen, daß sie sich für die Frauen unserer Landes bestens eignen kann.

Am 1. September wurde die bürokratische Kasse gegründet, sich den Zielen und den Betriebsmethoden des Frauenunternehmens bekannt zu machen.

Corseaux und La Tour de Peils, Februar 1932. Geehrte Frauen, liebe Verbändete!

Vor allem danken wir Ihnen dafür, daß Sie auf unser letztes Zirkular zu zahlreich geantwortet haben. Die Gegenwart am 6. ds. in Genf von so vielen Delegierten unserer Bundesvereine aus allen, selbst den entferntesten Ecken der Schweiz, wurde von den internationalen Verbänden, welche die Tagung vorbereitet hatten, mit Bewunderung bemerkt und sehr geschätzt. Dutzenden Frauen, die an der Petitionsüberreichung teilgenommen haben, werden einen neuen Ansporn zur Mitarbeit an dem angelegenen Föderationswerk erhalten haben. Demjenigen, die verhindert waren, nach Genf zu reisen, geben wir hiermit Gelegenheit, das Ihrige zu tun zur Unterstützung der von internationalen Frauenvereinen geleiteten Arbeit. Der beiliegende Sammelbogen erlaubt Ihnen, frankensweise eine schöne Summe zusammenzubringen und sie an die Bureau und Propagandabüro zu beizugeben. Wir bitten Sie, die Bogen bis zum 1. Mai, gleichviel, ob ausgefüllt oder nicht, an Mme. F. Martin La Terrasse, La Tour de Peils, zu schicken und die gesammelte Geldsumme per Post-

check, in einer Zusammenkunft im Melancon, „Damen“, orientierte die Präsidentin des Vorstandes, Jeanine D. Dora Schmidt, über die bei Jahresbeginn aufgenommene Tätigkeit der Bürgerschaftsgenossenschaft „Cassa“. Diese erstreckt sich nach zwei Richtungen hin: Sie bezieht im genealogischen Bereich für rechtliche Frauen — besonders alleinstehende — sowie für Schweizerinnen und Schweden, aber ebenso wichtig und notwendig ist der Bereich der Frauen in allen Finanzangelegenheiten und in einer eigentlichen wirtschaftlichen Erziehung der Frauen, die jetzt noch den Anforderungen des praktischen Lebens gegenüber manche Mängel aufweist. Seit dem 1. Januar nimmt der Vorstand (Möchte: Voltaire, Frankl Bern) Schritte aus allen Anwesenheiten entgegen. Sie werden von ihm einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. In der abschließenden kurzen Zeit jeder Geschäftszeit mußte er schon manche Enttäuschungen bereiten, denn er ist bei der Erbringung der Beweise an Bestimmungen gebunden. Finanzielle Darlehen können, wie manche Geschichteten annehmen, nicht gewährt werden. Die Bürgerschaft erfolgt für Darlehen und Kautionsen zu den üblichen, doch beherrschenden Bankbedingungen. An Einzelpersonen werden im Maximum 5000 Fr., an Frauenvereine 20,000 Fr. verleiht. Die Statuten verpflichten zur Hilfe nur für Frauen und zwar für berufliche und wirtschaftliche Zwecke. Es können somit keine Darlehen für den Gemuthe und den Sohn oder zur Werbung einer persönlichen Sache bewilligt werden. Der Betrag der Kautionsleistung im Betrage von 500,000 Fr. ist im Verhältnis zum Aufgabebereich, es gelangt gemäß Vereinbarung mit der Schweizerischen Volkswirtschaft, bei der die Geschäfte der Bürgerschaftsgenossenschaft „Cassa“ vollzogen werden, eine beträchtliche Belohnung, also ein halbes Million. Im kommenden Frühjahr soll eine Revision der Bürgerschaftsgenossenschaft durchgeführt werden, um den Verwaltungsbereich zu klären. Es ist anzunehmen, daß die Frauen im Lande herum die Gelegenheit ergreifen, um ein persönliches tatkräftiges Interesse an dem schweizerischen Frauenunternehmen zu zeigen.

Gleichzeitig mit der Aufnahme der Geschäftsleitung der Bürgerschaftsgenossenschaft „Cassa“ hat die Frau in der Schweiz die Gelegenheit gefunden, sich an der Leitung der Frau in der Schweiz zu beteiligen. Die Frau in der Schweiz hat die Gelegenheit gefunden, sich an der Leitung der Frau in der Schweiz zu beteiligen. Die Frau in der Schweiz hat die Gelegenheit gefunden, sich an der Leitung der Frau in der Schweiz zu beteiligen.

Die Frau in der Schweiz hat die Gelegenheit gefunden, sich an der Leitung der Frau in der Schweiz zu beteiligen. Die Frau in der Schweiz hat die Gelegenheit gefunden, sich an der Leitung der Frau in der Schweiz zu beteiligen. Die Frau in der Schweiz hat die Gelegenheit gefunden, sich an der Leitung der Frau in der Schweiz zu beteiligen.

Arbeiter, und sie sind es, die dieser Gegend ihre ganze besondere, unerlöschliche Prägnanz verleihen. Am Breitenbachplaz liegt auch das Heim der Schauspielerinnen und Soubretten. In dem kleinen, aber feinsten und tapferen Künstlerinnen eine Ehre geübener Gesellschaften geschaffen hat, an der heute die Werten aus dem Reich der Literatur und Kunst gerne verweilen, weil sie sich hier in einer freieren menschlichen und künstlerischen Sphäre bewegen, als die Großstadt sie ihnen sonst ermöglicht. Es gibt in Berlin überaus viele Künstlerinnen und literarische Kreise; es gibt auch noch immer „Salons“, in denen ein ständiges literarisches Gespräch die schönen Ränge füllt; sie alle tragen indessen ein anderes Gepräge als das Heim der Erneuerung Mänschen. Denn diese kluge Frau hat mit ihrem Anblick erloscht, daß Künstler und Schriftsteller sich nach einer Umgebung sehnen, in der sie einmal losgelöst von allem Vailigen und allem sonstigen, aber auch von allen konventionellen des großstädtischen Milieus Mensch unter Menschen sein dürfen, indem sie zugleich Schaffende unter Schaffenden sind. Und sie hat auch an jene andern gedacht, die sich Stunden wirklich konzentrierten und verinnerlichter Konzentration widmen, fern von aller mondänen Aufmerksamkeit, in denen zugleich ein enger Kontakt zwischen den Schaffenden und den Aufnehmenden hergestellt wird, wie er wohl nur bei Zusammenkünften in kleinerem Kreise möglich ist. So hat Erneuerung Mänschen eine „Bürgerschaft für Wortkunst“ ins Leben gerufen, die sich ein bis zweimal im Monat im Saale der Künstlerin versammelt, um die „Bürgerschaft“ einer literarischen oder künstlerischen „Bürgerschaft“ zu machen, die in diesem Kreise von ihrem Leben und Schaffen berichtet; dann sieht die Hausheerin zu

mandat an dieselbe Adresse zu richten. Auf diese Weise werden Sie die Befriedigung erlangen, mitzufassen an der Sache der „Bürgerschaft“, welche von allen Frauen unterstügt werden sollte.

Voranschließlich wird die Konferenz in drei Etappen stattfinden, die erste von jetzt bis Ostern, die zweite vom Juni bis August und die letzte im Oktober oder November. Die internationalen Frauenverbände werden im Laufe derselben in Genf noch weitere Manifestationen veranstalten, an welchen auch wir werden teilnehmen können.

Unsere Kandidatin, Fel. Schindler, bittet dringend, auf den Postfachpostkassen, deren sich unsere Bundesvereine zur Begleichung ihrer Beiträge bedienen, nicht nur den Namen der Adressierten, sondern auch denjenigen ihres Vereins anzugeben. Schon mehrmals ereignet sich Eingangsungen, von denen sie nicht wußte, woher sie kamen.

Erfangen Sie, liebe Verbändete, unsere herzlichsten Grüße.

Für den Vorstand: die Sekretärin: A. de Montet. F. Martin

empfehlen und jedem einen Sammelbogen zu schicken. An der Genfer Tagung der Petitionsüberreichung wurden vom Vorstand teilnehmen die Damen de Montet, Martin, Zellweger und Gheberard.

Die zweite Vorprage betraf den „Bund Frauenvereine und Frauenvereine“. Die Studienkommission für diesen Bund mit den Vorarbeiten fertig nach zwei langen Konferenzen mit der Dietrich von der Künigleitschaft Protokoll. Sie legte dem Vorstand ihr Projekt zu Änderungen der Aufnahmen und zur Veranlassung des Bundes vor; der Titel war von ihr in „Mutterverein“ umgeändert worden. Die Vorprage wurde zum Teil angenommen, zum Teil verworfen und der Vorstand trugte sich in seinen Berichten mit dem allgemeinen Protokoll der Petitionsüberreichung. Es handelt sich nicht nur um die Übernahme von Vorarbeiten, sondern lediglich darum, aus dem Bund, der auch je nach gewissen Städten läuft, ein brauchbares Instrument zu machen. Zwei Zwischen soll er in diesem Fall dienen: Er soll die weiblichen der illegalen Arbeiterinnen und der Männer tun machen, er soll auch die soziale Hilfe, die den bedürftigen Müttern zu Gebote steht, betonen machen und auf jeden im Familienkreis in unserer Gesellschaft hinwirken.

Die Vorprage sollen nun an Professen geschickt werden, der interessierten Gegenstände in Aussicht genommen hat, kommt liegt der Entschluß noch in der Ferne.

Für das Frauenstimmrecht.

In der Schweiz.

Die sozialdemokratische Frauenorganisation der Schweiz, welche am Samstag den 2. Dezember 1931 in Genf tagte, hat die folgenden Mäde, von Kantonen und den Ständen, folgende Eingabe zum Frauenstimmrecht ergriffen, von der unsere Stimmrechtsfrauen mit Interesse Kenntnis nehmen werden:

Am 4. Dezember 1918 reichte Herr Nationalrat Gsell die Motion ein, welche die Veranlassung der ersten Vorprage war, und am 7. ds. wurde sie angenommen. Am 10. ds. wurde die Motion von Herrn Nationalrat Gsell mit der Bitte um eine baldige Entscheidung zurückgezogen. Am 10. ds. wurde die Motion von Herrn Nationalrat Gsell mit der Bitte um eine baldige Entscheidung zurückgezogen.

Der Bundestag wird ersucht, über die Resolution Gsell und Gsell vom Jahre 1918, sowie über den Beschluß der delegierenden Räte vom 28. September und 21. Dezember 1928 und über die Petition für das Frauenstimmrecht beiderseitig Bericht und Antrag einzubringen. In gleichem Sinne lagte der Ständerat Beschluß am 18. Dezember 1929.

Der Bundestag wird ersucht, über die Resolution Gsell und Gsell vom Jahre 1918, sowie über den Beschluß der delegierenden Räte vom 28. September und 21. Dezember 1928 und über die Petition für das Frauenstimmrecht beiderseitig Bericht und Antrag einzubringen. In gleichem Sinne lagte der Ständerat Beschluß am 18. Dezember 1929.

Die unterzeichneten Frauen richten deshalb für sich und im Namen der von ihnen vertretenen Frauenorganisationen der Schweiz an die delegierenden Räte die dringende Petition: Es müßte die ihnen zur Verfügung stehenden politischen Mittel anwenden, um eine unerschütterliche Erzielung der Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen. Wir sind überzeugt, daß Sie die von uns dargelegten Mängel der Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen. Wir sind überzeugt, daß Sie die von uns dargelegten Mängel der Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen.

Die unterzeichneten Frauen richten deshalb für sich und im Namen der von ihnen vertretenen Frauenorganisationen der Schweiz an die delegierenden Räte die dringende Petition: Es müßte die ihnen zur Verfügung stehenden politischen Mittel anwenden, um eine unerschütterliche Erzielung der Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen. Wir sind überzeugt, daß Sie die von uns dargelegten Mängel der Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen.

Bund Schweizer Frauenvereine.

Zentralvorstandssitzung.

Der Vorstand befaßte sich in seiner Sitzung vom 29. Januar neben einer Reihe von Detailfragen mit zwei wichtigen Gegenständen: Das politische Departement hatte sich an die Bundesversammlung zu wenden, um ein Memorandum des Bundesrats zu erhalten, das die Veranlassung der Mitarbeit der Frauen sowohl an der allgemeinen Arbeit des Bundes als an der Arbeitskonferenz vom Bund Schweizerischer Frauenvereine beantragt worden sei und welche Schritte es notwendig sei, um die Mitarbeit der Frauen an der allgemeinen Arbeit des Bundes zu fördern.

Das Bureau hatte Herrn Bundespräsident Motta sofort geantwortet, das Memorandum ist ihm bisher nicht bekannt gewesen, da ja das Bundesratssekretariat nur mit internationalen Verbänden verkehrt, wie schon bei der Vorprage, an welcher die Frauen der Schweiz teilgenommen haben. Die internationale Verbände sind durch die Gründung des internationalen Frauenbundes in Genf in der Lage, inwieweit sich mit dem Bundesrat zu arbeiten. Die Bundesversammlung wurde beauftragt, die Frauen der Schweiz zu machen. Dazu sollte sich der Vorstand dem Rat eines Vorstandsmitglied der schweizerischen Bundesvereine, Frau Dr. Somazzi, nach längerer Vorbereitung wurde beschlossen, Herrn Motta zu ersuchen, daß der Bundesrat einer Frau als Vertreterin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in die Bundesversammlung zu entsenden, wo sie an der Konferenz teilnehmen und über die Verhandlungen der Protokolle und andere wichtige Druckchriften zuzustellen, auch zu erlauben, daß zwei andere Frauen je eventuell ersuchen könnten. Es wurden 4 Namen vorgeschlagen, als erster Frau Dr. Somazzi.

Was die Mitarbeit am Wert des Bundesrats anbelangt, wurde beschlossen, daß die Frauen der Schweiz zu machen. Dazu sollte sich der Vorstand dem Rat eines Vorstandsmitglied der schweizerischen Bundesvereine, Frau Dr. Somazzi, nach längerer Vorbereitung wurde beschlossen, Herrn Motta zu ersuchen, daß der Bundesrat einer Frau als Vertreterin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in die Bundesversammlung zu entsenden, wo sie an der Konferenz teilnehmen und über die Verhandlungen der Protokolle und andere wichtige Druckchriften zuzustellen, auch zu erlauben, daß zwei andere Frauen je eventuell ersuchen könnten. Es wurden 4 Namen vorgeschlagen, als erster Frau Dr. Somazzi.

ihren schönen, klangvollen Ethnos: aus den Werken des Künstlers, dem der Mond genadelt ist. Nur etwa hundert Gäste dürfen an diesen Abenden teilnehmen; aber es ist ein Publikum, dessen Zusammensetzung neben der Persönlichkeit der Künstlerin allein schon für den Gehmaß und Gehalt der Veranstaltung ausreicht. Die Dichter Dietrich Schindler, Hans Friedrich Blum, Manfred Hausmann und andere, alles Namen, die einer kleinen geistigen Elite bekannt und vertraut sind, dem großen sensationellsten Publikum aber weniger so sagen haben; da stellt man neben Gelehrten und Kritikern die künstlerischen Mänschen, Dr. Edwin Hebel, der längst an einem dem Dichter Dietrich Schindler gewidmeten Abend die Ziele der Gemeinschaft am Breitenbachplaz dahin formuliert, daß es für die in dieser Ehre Verammelten gese, die „Stimmen im Lande“ zu suchen, jene Schöpferinnen, die es verdienen, für ihre Leistung die Retikettrommel zu schlagen und die in der Welt der Menschheit die besten künstlerischen Werte hervorzuheben. Die besten Beweis für die Gültigkeit dieser Worte als die daraufliegende Bekanntheit mit den schweren, erdrunderzogenen, von einer ganz eigenartigen musikalischen Unerschütterlichkeit getragenen Erzählungen des Westschweizerischen Griefe hätte man sich kaum denken können.

Man sitzt in zwei Reihen, ineinander gefesselt, geschmackvoll ausgeschalteten Zimmern, die in nichts an die meist prunkvoll-kalte und nüchtern-billigere Szenerie eines Vortragssaales erinnern, so daß von Anfang an die Stimmung des ganz persönlichen Vortragenden und Hörer verbindet. In der ersten Reihe, in denen man zuerst zuhört, in die Welt des Geistes und der höchsten Gedankenwelt erhebt, verammelt man sich nach Beendigung

der Vorlesung und schnellstem gemeinsamen Hinwozschaffen der Entschreiben zu einem zwanglosen geselligen Beisammensein, durch das sich die Bekanntheit mit dem Künstler erweitert und vertieft läßt. Es ist keine „Gesellschaft“ mit konventionellen und gezwungenen Reden, vielmehr eine Zusammenkunft Gleichgültiger und Gleichempfindender, die nicht zu den großstädtischen „Literatur- und Kunstsalons“ gehören, sondern so etwas wie eine wirkliche Gemeinschaft ernst, ringender, aufnahmefähiger Menschen bilden. Und alle läßteln sie sich wohl und behaglich in diesem Milieu, dem eine kluge und lebenswichtige Frau das Gepräge ihrer eigenen künstlerischen Verantwortung gegeben hat. Und merkwürdiger Weise, am 1. ds. wurde die Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen. Wir sind überzeugt, daß Sie die von uns dargelegten Mängel der Motionen Gsell und Gsell vom 2. ds. herbeizuführen.

Matia Nils.

Gegen Geburtstage.

Von Annette Kolb. Da gibt es Dinge, die sich von selbst verstehen, unbestätigt sind, und sie wollen nur nicht in den Kopf: Geburtstage! Ich bin nicht — Ich kannte eine konstitutionstheoretische, die mit einem wahren Doktor der Medizin ihres jährlichen Feststuhls entgegen, denn unerlässlich wurde ihr ein neues und gut ausgebildetes Personal, das sich nicht nur in unserer Zeit der überwundenen Talente-Produktion die wahre Kunst wieder aufzuheben ist.

tiel sich die Mannin A da S ch m a n d e r in einer wenig gepflegten Sonate von Mozart hören, die sie mit großer Feinheit wiederab.

Am Breitenbachplaz. Am Breitenbachplaz gehen die lauten, lebhaften Straßen der Millionenstadt Berlin lebhaft in die stillen, vornehmen Villenstraßen der weichen Bororie Dahlem und Hellendorf über; hier ist die brandende Flut des Großstadtlebens bereits zu einem ruhigen Bälnerleben geworden, die Luft schmeckt nicht mehr nach Asphalt und Benzin, sondern nach dem Duft der Früchte und dem würzigen Rauch der neben mächtigen Bäumen erhebt. Am Breitenbachplaz ist eine Gegend mit hellen Straßen, freundlichen Siedlungshäusern, viel Sonne und weitem Raum, auf dem die Kinder sich noch ungehindert und ungehindert tummeln können. Hier haben Menschen, die durch ihre Tätigkeit an die Stadt gebunden sind und doch die Notwendigkeit fühlen, den arbeitenden Großstädtern Erleben in ihrer Heimat leben fernzubringen, ihre Wohnstätte aufzulösen; neben den modernen, meist von Beamten bewohnten Genossenschaftswohnungen leben Künstler und Geistes-

Frauenarbeiterschule

Bern Bollwerk 34.61
Kapellenstraße 4
2. Kurs 1932

vom 18. April bis 2. September (15 Wochen), Sommerferien vom 11. Juli bis 13. August, Unterricht täglich 7 bis 14 Uhr und 14—17 oder 14—18 Uhr, Ganztags-, Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.
Unterrichtsfächer: **Weißnähen, Kleidermachen, feine Handarbeiten und Handweben** in Verbindung mit **schmückendem Zeichnen, Wollfäch** (Stricken und Häkeln von Bekleidungsgegenständen), **Lederarbeiten** (Taschen; Schreibmappen etc.) **Knabenkleidermachen, Flecken und Maschinestopfen, Gärtnerguthürgerliche und feine Küche**.
Anfragen und Anmeldungen an das **Sekretariat, Kapellenstraße 4** (Rückporto in Briefmarken beilegen). 14 Tage vor Kursbeginn werden Aufnahmebestätigung und Zahlungsaufforderung zugesandt. Das Schulgeld ist voraus zu bezahlen. Die Postquittung gilt als Zahlungsbestätigung. **Postcheckkonto III 2434.** P. 86 Y.
Die **Vorsteherin: Frau F. Munzinger.**

Komfortables Heim

in guter Schweizerfamilie finden geb. Ehepaar und Einzelpersonen bei bester Verpflegung in Landhaus mit großem Park in einem der schönsten und mildesten Orte der Ostschweiz. Offerten unter Chiffre N 13428 an Publicitas Zürich.

Pensionate und Institute

Töchterpensionat NEUCHÂTEL „MISTRAL“ Faubourg du Chateau 21
Gründliche Erlernung der franz. Sprache, Stunden im Pensionat oder zum Besuche der Schule, Ferienmädchen werden angenommen. — Herrliche Lage über dem See, Moderner Komfort, fließendes Wasser, Mäßige Preise. Näheres durch Frau Prof. Henri Bore. P 1339 N

Töchter-Pensionat „Le Manoir“ Yverdon Neuenburgersee P 500-6 Y.
Moderne Sprachen, Musik, Malen, Haushaltungskurse. Hand- und Näharbeiten, Sports, Dipl. Lehrkräfte. Beste Referenzen. Ill. Prospekt. **Mme. Gaydou-Cholly.**

GENF

Junge Töchter, welche in Genf Kurse besuchen, finden Familienanschluss, französische Konversation, Unterricht in gebildeten Kreisen. Bescheidener Preis. Referenzen stehen zur Verfügung. **Mme. M. Haenger** 2 Avenue Dumas, Genf-Champel. P 1768 X

DER GROSSE HERDER

ZWÖLF BÄNDE UNDEINATLAS
DER NEUE TYP DES LEXIKONS
Gründlich und lebendig zuverlässig und praktisch
VERLAG HERDER/FREIBURG IM BREISGAU



Doppelte Bürde

Zwei- und dreifach ist die Last, welche die Frau von heute zu tragen hat.

Hausfrauenpflichten, Mutterpflichten, bei vielen gar noch ein Beruf. Arbeit von morgens früh bis abends spät, die nur selten genügend gewürdigt wird. Ganz besonders sind es die Mutterpflichten, die an der Gesundheit zehren.

Dabei hängt doch das Familienglück vom Wohlbefinden der Mutter ab. Ist sie kränzlich, leiden alle, ist sie übermüdet, entsteht ein allgemeines Missbehagen, doppelt, dreifach wichtig ist es deshalb durch gute und sorgfältige Ernährung mit Ovomaltine den Kräfteverbrauch zu ersetzen.

Ovo vereint wertvollste Nahrungsmittel, Malz, Milch, Eier in leicht verdaulicher, konzentrierter Form, geht sofort ins Blut über, ersetzt somit auf direktem Wege die verbrauchten Kräfte.

Eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück und als Schlummertrunk macht Ihr Heim behaglicher.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!
In Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

P 10 Y

Hypothekbank in Winterthur

Winterthur Zürich
Unterort 32 Paradeplatz 5
Wir nehmen bis auf weiteres Gelder entgegen auf unsere Sparhefte zu **3 1/2 %**
Die Sparguthaben sind durch ein besonderes Depot, bestehend aus schweizerischen Wertschriften und Schuldbriefen I. Ranges, sichergestellt. P 1073 W



Flechten

jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch u. veraltet, beseitigt die wirksamste Flächenmittel „Myra“, Preis kleiner Topf Fr. 3.— großer Topf 5.— Zu beziehen durch die Apotheke Finz, Glarus OF 1512 GL

Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß,

hellen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berührung nur durch meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten **Spezial-Dauerverband**. Offene Beine, Venenentzündung und Trombose, schmerzhaft entzündliche Schwellung der Beine, Heißen und Zucken in den Beinen auch nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden schmerzfrei, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große schwarze heilen rasch und gründlich. **Ischias, Hexenschuß** etc. verschwinden in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, wo und wie groß dieselben sind, ebenso bei **Hexenschuß, Ischias, Gicht** etc., wo die Schmerzen sitzen. 1 Verband für Geschwüre, Trombose etc. Fr. 15.—, 2 miteinander bezogen Fr. 25.—. Große Verbände für Ischias etc. Fr. 20.—. Da meist 1—2 Verbände genügen, für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste, bequemste und billigste! **Dr. med. O. SCHAUß**, Spezialarzt, Etkingen bei Basel, Sprechstunden nur Montags 9—12 und 1—3. Verlangen Sie meine Gratis-Schrift: Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen Gelenken. P 7443 Q
Telephon 27, nur vormittags.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Brugg

Infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberinnen sind die Stellen von **OF 359 R**
2 Haushaltungslehrerinnen
auf 1. April 1932 neu zu besetzen. Verlangt wird abgeschlossener Bildungsgang eines schweizerischen Haushaltungslehrerinnenseminars. Bewerberinnen mit Praxis, eventuell Beteiligung in größeren Betrieben (Anstalten mit Kowitzbetrieb etc.) werden bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der landwirtschaftlichen Schulen in Brugg. Anmeldungen unter Beilage von Ausweisen etc. sind bis 25. Februar nächstbühler Landwirtschaftsdirektion des Kts. Aargau in Aarau einzureichen. Aarau, 4. Febr. 1932. Landwirtschaftsdirektion.

Herrliche Italienreisen

werden in kl. Gruppen in besammt feinn organisierte Weise ausgeführt. 1. Reise v. 4.—13. April u. 2. Reise v. 16.—25. Mai 1932. Zürich, Genau, Rom, Neapel, Capri, Pompey, Solferato, Retour 2. Kl. Preis nur Fr. 410.—. Interessent. an verl. Progr u. Referenzliste von Büttler, Dir., Bültsstein, Aargau.

Gartenbauschule für junge Mädchen

LA CORBIÈRE, Estavayer-le-lac
Vollständige Ausbildung für Berufsgärtnerinnen. Kurzfristige Kurse für Gartenliebhaberinnen. It-als Logea. Soc. Näh. Aust. erteilt d. Direktion. P 577 Z

Vorhänge

Abgestrichen nach Mass Dekorations-Stoffe-Filets-Bettdecken-Tischdecken-Sterne Übernahme ganzer Ausstattungen von Familienhäusern, Ferien-Veranda's und Restaurierung durch von der Fabrik.
Rideaux
Eigene Verkaufshäuser: Bern, Rytligasse 4 Luzern, Kapelig 19 St. Gallen, Spelsberg 3 Zürich, Rennweg 59
P 183-23 G

Gärten

sowie zur Beratung jeglicher Gartenfragen empfindlich
Martha Widmer
diplom. Gärtnerin, inoff. Richter in Zürich, P 5803 Z
an der Adria
in Familienpens. (Schweizer), schönste freie Lage nächst Trieste am Meer, Badstrand, Abwechslungsreich, veget. Kost. Obstbäume. Preise 18.—25 Lira lokal. Adr. Ing. R. Lutz, Trieste P 8510 G
Via Valcirivio 9
Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)
Winterthur: Turmerstraße 2, Telephon 30.65
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Safi. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Safi. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)
Schaffhausen: Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, „z. Grabschürer“ (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)
Biel: Neugengasse 41
Herisau: Aysylstraße 52
Rorschach: Reibbahnstr. 7

„Peng“, „Päng“ und „Potz“
Der schöne Name „Päng“ für unser Putzpulver muß fallengelassen werden, weil eine andere Markenfirma schon ein „Peng“ — Schlankheitsbad im Handel hat, das geradezu „p ä n g h ä f t“ auf Pettüberschub wirken soll. Also heißt unser Produkt künftighin „Potz“, und wenn das auch nicht gehen sollte, wird es heißen „Potz-Päng“.
Anderes alles war schon auf dieser Welt, aber
25 statt 75 Rappen
das ist selten: „Potz-Päng“!

„Potz“ (vorher „Päng“) 585 g-netto-Dose **25 Rp.**
(2 Dosen = 50 Cts.)

„Kafino“
Unsere billige Sorte koffeinfreier Kaffee 250 g 69.5 Rp.
(360 g - Paket Fr. 1.—)

Damit kann sich jedermann koffeinfreien Kaffee so gut leisten wie andern.
Wer staunt nicht, daß jetzt auch alle andern Leute plötzlich auf den halben Preis senken konnten?
Verlangen Sie auf allen Paketen die Garantie des Herstellers:
„Entkoffeinisiert ohne Berührung mit chemischen Substanzen und Giften.“

Konserven und Kompotte

Erbsen, Moya II (mittelfein) gr. Büchse 1.—
Mi-Fins (halbflein) kl. Büchse —.75
Nur in den Magazinen.
Fins gr. Büchse 1.50
Bohnen, weiße, fixfertig 1/2 Büchse 50 Rp.
(auch an allen Wagen)
Weiße Bohnen mit Speck Büchse 1.—
Grüne Bohnen, fein gr. Büchse 1.50
Grüne Bohnen, mittelfein 1/2 Dose 70 Rp.
Rosenkohl gr. Büchse 1.20
(nur in den Magazinen)
Apfelsin, groß gr. Büchse 70 Rp.
Spargeln, kalif., large size green gr. Büchse 2.—
Corned Beef Büchse —.75

Ananas, Hawaii große Büchse
Pflirsche, kalif. große Büchse
Apr.kosen
Williams-Birnen
Frucht-Salat
Fr. 1.50
(7—8 div. Früchte)

Reineclauder, ganze große Büchse
Zwetschgen, ganze Fr. 1.—
Kirschen, rote u. schwarze 1/2 Büchse Fr. 1.—
Erdbeeren

Mi-Ka-Mu
(Migros-Karamel-Mou)
(Schachtel 20 Stück 25 Rp.) Stück 1 1/4 Rp.
„Mi-Ka-Mu“ sind empfehlenswert wegen ihres Nährgehaltes. Immer frisch und unerreicht aromatisch. Garantiert ohne jeden Aroma-Zusatz!

Schweizer Spagherri
1 Liter 99.5 Rp.
(915 g - Paket 50 Rp.)
Ital. Reis „Camolino“ 600 g 14.75 Rp.
(1700 g - Paket 50 Rp.)

Dörr-Früchte
Pflaumen, „Santa Clara“, kalif. mittelgroße 500 g 34.5 Rp.
(725 g - Paket 50 Rp.)
Aprikosen, süße „Turkestan“ 1/2 kg 91 Rp.
(550 g Fr. 1.—)

„Ohä“ unser selbststättiges Waschmittel
brutto 500 g - Paket 50 Rp.
Hiesiges Schweineschmalz Kilo Fr. 1.55
(645 g Fr. 1.—)
Zitronen (15 Stück 50 Rp.) p. Stück 3 1/4 Rp.
(an allen Wagen)
Bernor Koch-Speck per kg 3.70
Bernor Rohed-Speck per kg 4.50
Bernor Rippli per kg 3.95
Makrelen
in Tomaten- und Olivendösauc, gr. Dose 50 Rp.

MIGROS Waren-Bericht

Erbsen- und Bohnen-Konserven: Leider sind die Vorräte unserer Eigenproduktionsfabriken in Winkeln-St. Gallen ausverkauft. Wir haben im gleichen Zeitraum das Dreifache an Gemüsekonserven verkauft, seitdem wir den Preis von Franken 1.50 pro Büchse auf Fr. 1.— heruntersetzen konnten.
Da wir von den Schweizerfabriken nicht beliefert werden, führen wir nun gute französische Ware: Erbsen, mittel, zu Fr. 1.—, und Erbsen, fein, zu Fr. 1.50. Die letzteren sind wirklich eine Delikatess.
Für nächstes Jahr haben wir die Produktion auf 400—500,000 Büchsen erhöht.
„Amphora“- und Oliven-Oel: Bekanntlich führen wir nur Olivenöl, das nicht raffiniert ist, also reinen Natursaft. Selbstverständlich und glücklicherweise hat dieser einen kräftigen Fruchtgeschmack. Wer diesen dämpfen will, kann mit unserem „Amphora“-Öl ganz nach Geschmack mischen. Auch „Amphora“-Öl hat deutlich einen Naturgeschmack der spanischen Nügli. Raffinierte Oele sind tote Oele, — an Geschmack und Gehalt.
Wirtelzucker: Jede Hausfrau erinnert sich der prächtigen Frankenthaler-Würfel. Wir führen jetzt eine mindestens ebenbürtige Qualität „Kölner-Würfel“. Das blitzende Kristallfunkeln wirkt geradezu feierlich auf dem Frühstückstisch! Man weiß, daß wir von der Aarberger Zuckerfabrik boykottiert sind, weil wir deren Zucker in Bern nicht teurer verkaufen wollten als in Zürich — da leisten wir uns eben den Spaß, die beste Ware des Kontinents zu führen zu einem noch nie dagewesenen Preis. Glaubt die Zuckerfabrik Aarberg in der heutigen Zeit immer noch, daß es angebracht

ist, Verteiler, wie die Migros, mit inländischer Ware zu boykottieren?
Kakao-Pulver. Die Kakaoapulver-Preise sind rekordbillig, deshalb können wir Kakaoapulver mit einem Kakaobuttergehalt von 22—24 Prozent zu 69.5 Rappen für 1/2 Kilo abgeben, — eine Qualität, die wohl bis zu Fr. 4.— das Kilo anderwärts verkauft wird. Dazu weist unser selbstfabriziertes Pulver eine seltene Feinheit auf, — das kann man am besten feststellen, wenn man die geleerte Tasse betrachtet. Da darf kein dunkles Pünktlein am Tassenrand und Boden sein.
Die Aermsten
Man fabriziert in Bern wieder ein neues Warenhandelsgesetz. Die Handhabe gegen die Migros soll verschärft werden. So ganz nebenher will man auch die Hausierer ganz erledigen. Sicherheit ist der Hausierer selten willkommen, aber wer hat nicht ein Herz für die, die in diesem Gewerbe ihre letzte Zuflucht suchen. Gerade jetzt, im grimmig kalten Winter, müssen sie an fremde Türen pochen und finden oft harte Worte und Zurückweisung. Nun sollen sie ganz entrechtet werden, diese armen „Manni“ und „Wybli“. Dann fallen sie den Gemeinden zur Last, damit die Speziere etwas mehr Geschäfte machen können. Da ist kein Mitgefühl vorhanden, nur größte Härte, und kein Fürspruch redet den Aermsten zugut. Da heißt es in Spezierekreisen einfach: Die sind wirtschaftlich nicht erwünscht, ein Ueberbleibsel aus alter Zeit, — überflüssig in der Warenverteilung. Also weg damit!
Das muß bei den Betroffenen bittere Gefühle auslösen, da sie sonst so rührselig zu reden wissen, wenn es ihren Geldsack angeht.